

Menschen und Kulturen entlang der Donau, Ivo Gönner

Sehr verehrte Gäste aus allen Donauländern,

ich spreche deswegen etwas langsamer, damit die Frau Gerstmayer alles gut übersetzten kann, wir bedanken uns ganz herzlich bei ihr. In dieser Woche hatten wir 80 junge Leute aus 13 verschiedenen Ländern entlang der Donau zu Gast. Es war ein Jugendcamp und diese Jugendlichen haben sich zusammengeschlossen und ein kleines Theaterstück aufgeführt, welches sie mit der Donau verbunden haben. Zwei junge Leute werden verfolgt, springen in die Donau, gehen unter und lernen die Unterwasserwelt der Donau kennen. Sie stellen fest, dass es unter der Oberfläche der Donau, am Donaugrund, ziemlich übel zugeht. Sie entdecken Verschmutzungen aller Art, Achtlosigkeit, Sorglosigkeit und jeder schmeißt seinen Dreck in die Donau. Gleichzeitig ist diese Donau das große Trinkwasserbecken für Millionen Menschen. Diese Donau ist eine Lebensader im ganz einfachen Sinne. Aber wir Menschen verunreinigen die Donau, quälen die Donau, missbrauchen die Donau und verehren sie doch gleichzeitig. Die erste Feststellung dieser jungen Leute: Wir lügen uns täglich an, bezüglich der Donau.

Die jungen Menschen rütteln an uns, den Älteren, und fragen uns wie wir so etwas denn eigentlich tun können und damit sowohl uns, als auch den jungen Leuten möglicherweise die Zukunft entziehen? Die Verantwortung der Generationen füreinander äußert sich meistens ganz praktisch. Deswegen ist es so schön, dass das Thema Brot Wein und Kräuter zum Motto gemacht wird, denn für all diese Dinge braucht man Wasser. Wasser ist unsere Grundnahrung

Konferenz „Tastes of Danube: Let's taste it“ – Ulm, Deutschland 8. Juli 2016

und aus Wasser und vielen anderen Stoffen veredeln wir unser tägliches Brot, unsere tägliche Ration Wein, was wichtig ist, und unsere Kräuter, um die Essenzubereitung noch schmackhafter zu machen. Ohne Wasser geht gar nichts. Es war so beeindruckend, dass die jungen Leute genau dieses Thema herausgearbeitet haben und darüber hinaus geäußert haben, dass sie sich nicht nur zusammen für bessere Reinigung des Wassers, für Schutz des Trinkwassers und für Schutz bei Hochwasser einsetzen wollen, sondern diese Lebensader auch als einen Zukunftsfluss sehen. Das ist die Botschaft dieses Flusses, dem Fluss, der als einziger in Europa von West nach Ost fließt. Neben der Bedeutung als Lebensgrundlage ist auch der Weg der Donau Programm. Dieser Fluss bringt die vielen Länder und Regionen zusammen, die schon am Anfang der europäischen Union, der der EWG, wie es damals hieß, standen.

Die Gründung der Europäischen Union war eine Eingebung nach dem bitteren Erfahrungen gemacht wurden. Zwei Kriege, ausgelöst durch billigen Nationalismus, betrieben durch Rassismus und durchgeführt durch Vernichtungsphilosophien, hat die Menschen jedenfalls eine Zeit lang aufgerüttelt und daraus Konsequenzen abgeleitet. Heute hat man manchmal den Eindruck, dass Nationalismus, Rassismus und Ausgrenzung wieder fast in Mode kommen. Das ist die nächste Botschaft dieser jungen Leute gewesen, denn die Konsequenzen die Generationen gezogen haben, sollen jetzt nicht rückgängig gemacht werden. Europa ist eine Wertegemeinschaft, Europa ist nicht nur eine Wirtschaftsgemeinschaft. Es wird immer behauptet, und zwar zu Recht, dass in die Infrastruktur der Länder investiert werden soll.

Nur was nutzt die beste Infrastruktur, wenn auf diesen Straßen, Flughäfen und Schienensystemen keine Waren transportiert werden und keine Menschen? Ich habe mir vor kurzem in Griechenland und anderswo einige Teile dieser

Konferenz „Tastes of Danube: Let's taste it“ – Ulm, Deutschland 8. Juli 2016

Regionen angeschaut, da ist die Infrastruktur perfekt, da gibt es tolle Häfen, tolle vier- und sechsspurige Straßen, ganz tolle Brücken und Flughäfen an denen leider nur niemand landet. Da hat man in die Infrastruktur investiert, nur passiert ist nichts. Deswegen ist das auch eine völlig verkürzte Diskussion, die uns deutlich macht: Europa kann nur im weltweiten Wettbewerb (positiv gemeint) nur gemeinsam gewinnen. Alleine kann jeder nur verlieren, denn überlegen Sie sich, der Repräsentant von Europa ist beispielsweise in China geladen, das ist eine andere Dimension, als wenn der Herr Orban oder der Herr Tsirpas persönlich kommen. Sie würden gefragt werden: „wie viele vertrittst du? Wie viel Wirtschaftskraft und wie viele talentierte Menschen für gute Berufe?“

Da darf ruhig der polnische Präsident, oder der niederländische Ministerpräsident, oder der luxemburgische Ministerpräsident, hin fahren, da werden sie sich vor Freude auf die Schunke klopfen und sich freuen, dass ein kleiner Vorort zu Besuch war. Es ist aber nicht nur eine wirtschaftliche Sache, sondern es ist eben auch eine kulturelle Sache. Das haben die jungen Leute auch noch einmal deutlich gemacht, denn wenn sie die entsprechende Perspektive in ihrem Land nicht finden, dann werden sie gehen. Das ist das eigentlich Betrübliche, bei den Entscheidungen in England, dass die Alten für den Austritt gestimmt haben und die Jungen für den Verbleib. Da hat sich ein ganz konkretes intergenerationelles Missverständnis eingeschlichen das angesprochen und thematisiert werden muss. Das heißt dass das, was wir Älteren tun, auch Wirkungen für die Jüngeren hat, wie umgekehrt. Deswegen ist es auch wichtig, dass neben den Themen wie Leben, Wasser, Brot, Wein, Kräuter und Kultur, auch die gegenseitige Verantwortung für die Generationen mit thematisiert. Wir haben dieses Donaifest vor über 20 Jahren entwickelt, da

Konferenz „Tastes of Danube: Let's taste it“ – Ulm, Deutschland 8. Juli 2016

herrschte Krieg auf dem Balkan. Bei unserer ersten Konferenz war der Bürgermeister von Bukova und der Bürgermeister von Novi Sad anwesend, einen Steinwurf auseinander. Und trotzdem wurden beide Städte integriert, mit hineingezogen und haben aktiv mitgewirkt. Als wir unser erstes Donaufest gefeiert haben, 1998, hat ein Jahr später eine Allianz die Brücke in Novi Sad bombardiert.

Nicht aus Jux und Tollerei und nicht weil alle Versuche diplomatischer Art gescheitert sind, sondern weil etwas auf dem Spiele stand, was bis heute mahnend uns begleitet. Ob eine ethnische Gruppe, eine staatliche Gruppe, eine Personengruppe anderen Menschen ihre Meinung mit Gewalt aufzwingen darf oder nicht, das ist ein Grundwert. Deswegen ist es essentiell neben dem Thema wir schützend mit der Donau als Lebensgrundlage umgehen, auch zum Thema zu machen, wie wir mit den Generationserwartungen von sowohl jungen Menschen, als auch älteren umgehen und wie wir dazu beitragen, dass kulturelle Vielfalt und Gemeinsamkeit kein Widerspruch ist. Es gibt eben auch die gegenseitige Verpflichtung zum Schutz vor Verfolgung, vor staatlichem Terror, vor staatlicher Willkür, Gewaltenteilung zwischen Parlament, Regierung und Justiz, der Freiheit der Presse, der freien Meinungsäußerung, der Religionsfreiheit und der Ausübung der Religion und das alles nicht grenzenlos, sondern mit Respekt. Respekt wird immer mehr zum Thema und wir wollen auch das Ende dieser Tagung mit Respekt tragen, Respekt geprägt von der kulturellen, der vielfältigen sozialen und geschichtlichen Entwicklung und der gegenseitigen Verbindung über die Donau, die ja nicht nur die Länder fließt, sondern auch verbindet. Und das alles in diesen jetzt nun in diesen, heute und in den zwei kommenden, Tagen, mit einem sehr umfangreichen Programm. Sicherlich auch mit einem wunderbaren Frühstück, auf einer Brücke, die

Konferenz „Tastes of Danube: Let's taste it“ – Ulm, Deutschland 8. Juli 2016

ihrerseits zwei Völker verbindet, nämlich die Schwaben und die Bayern, und so wie wir uns kulturell achten und respektieren und trotzdem gemeinsam wirken, so soll auch die Botschaft ja nicht nur in die jeweilige Generation, sondern über die Generation hinweg lauten.

Deswegen vielen Dank, dass Sie nun zusammen gekommen sind an diesem Wochenende. Vielen Dank liebe Frau Stadelhofer und ihrem ganzen Team für die Vorbereitung und für die Durchführung! Ihnen allen einen wunderbaren Aufenthalt in Ulm und Neu-Ulm, immer entlang der Donau verbunden, nicht nur durch die Donau, sondern auch von Mensch zu Mensch. Alles Gute und herzlich willkommen in Ulm und Neu-Ulm.